

**„Operative Korrektur des äußern Genitale:
Die Amputation der Clitoris ist sicher gerechtfertigt“ (*)**



Seit 1950 werden in westlichen Kinderkliniken kosmetische „Korrektur-Operationen“ an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ Genitalien systematisch durchgeführt. Die Universität Zürich und das Universitäts-Kinderspital Zürich waren vom ersten Jahr an der weltweiten Durchsetzung dieser verhängnisvollen Praxis massgeblich beteiligt.

Nach aktuellen Studien werden heute noch 90% aller Betroffenen im Kindesalter „genitalkorrigiert“. Auch der vom Kispil vom 09.-12. Mai ausgerichtete internationale Kongress „ESPU 2012“ propagiert unbeeinträchtigt kosmetische „Klitorisreduktionen“ an Kleinkindern „zwischen 6 und 12 Monaten“.

Die Menschenrechtsgruppe Zwischengeschlecht.org fordert eine kritische Aufarbeitung.

Mi 09.05.2012 19h: Informationsveranstaltung „von 1939 bis heute“
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich, Weisses Zimmer, 3. Stock

Do 10.05.2012 11-14h: Friedliche Mahnwache + Offener Brief Uni ZH
Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

4 Friedliche Mahnwachen + Offener Brief „ESPU 2012“ - 09.-12.05.

• Mittwoch, 09.05.2012, 13:00-18:30 h • Donnerstag, 10.05.2012, 14:30-17:00 h
• Freitag, 11.05.2012, 08:00-14:00 h • Samstag, 12.05.2012, 07:30-15:30 h

Kongresshaus, Claridenstrasse 5, 8002 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

Betroffene sollen später selber entscheiden, ob sie medizinisch nicht notwendige Operationen wollen oder nicht, und wenn ja, welche.

<http://zwischen-geschlecht.org>

„Wir belassen gewöhnlich einen ganz kurzen Clitorisstumpf“ (*)

(*) Prof. Dr. Max Grob, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Kispil 1939-71, erster Schweizer Lehrstuhlinhaber für Kinderchirurgie, in: „Lehrbuch der Kinderchirurgie“ (1957), S. 587, unter Bezug auf Prof. Dr. Andrea Prader, Kispil-Direktor 1962-86, und dessen 1954 etablierte „Praderstufen“, die heute noch weltweit verwendet werden um eine Klitoris als „zu gross“ und damit „korrekturwürdig“ einzustufen.

**„Operative Korrektur des äußern Genitale:
Die Amputation der Clitoris ist sicher gerechtfertigt“ (*)**



Seit 1950 werden in westlichen Kinderkliniken kosmetische „Korrektur-Operationen“ an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ Genitalien systematisch durchgeführt. Die Universität Zürich und das Universitäts-Kinderspital Zürich waren vom ersten Jahr an der weltweiten Durchsetzung dieser verhängnisvollen Praxis massgeblich beteiligt.

Nach aktuellen Studien werden heute noch 90% aller Betroffenen im Kindesalter „genitalkorrigiert“. Auch der vom Kispil vom 09.-12. Mai ausgerichtete internationale Kongress „ESPU 2012“ propagiert unbeeinträchtigt kosmetische „Klitorisreduktionen“ an Kleinkindern „zwischen 6 und 12 Monaten“.

Die Menschenrechtsgruppe Zwischengeschlecht.org fordert eine kritische Aufarbeitung.

Mi 09.05.2012 19h: Informationsveranstaltung „von 1939 bis heute“
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich, Weisses Zimmer, 3. Stock

Do 10.05.2012 11-14h: Friedliche Mahnwache + Offener Brief Uni ZH
Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

4 Friedliche Mahnwachen + Offener Brief „ESPU 2012“ - 09.-12.05.

• Mittwoch, 09.05.2012, 13:00-18:30 h • Donnerstag, 10.05.2012, 14:30-17:00 h
• Freitag, 11.05.2012, 08:00-14:00 h • Samstag, 12.05.2012, 07:30-15:30 h

Kongresshaus, Claridenstrasse 5, 8002 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

Betroffene sollen später selber entscheiden, ob sie medizinisch nicht notwendige Operationen wollen oder nicht, und wenn ja, welche.

<http://zwischen-geschlecht.org>

„Wir belassen gewöhnlich einen ganz kurzen Clitorisstumpf“ (*)

(*) Prof. Dr. Max Grob, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Kispil 1939-71, erster Schweizer Lehrstuhlinhaber für Kinderchirurgie, in: „Lehrbuch der Kinderchirurgie“ (1957), S. 587, unter Bezug auf Prof. Dr. Andrea Prader, Kispil-Direktor 1962-86, und dessen 1954 etablierte „Praderstufen“, die heute noch weltweit verwendet werden um eine Klitoris als „zu gross“ und damit „korrekturwürdig“ einzustufen.

**„Operative Korrektur des äußern Genitale:
Die Amputation der Clitoris ist sicher gerechtfertigt“ (*)**



Seit 1950 werden in westlichen Kinderkliniken kosmetische „Korrektur-Operationen“ an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ Genitalien systematisch durchgeführt. Die Universität Zürich und das Universitäts-Kinderspital Zürich waren vom ersten Jahr an der weltweiten Durchsetzung dieser verhängnisvollen Praxis massgeblich beteiligt.

Nach aktuellen Studien werden heute noch 90% aller Betroffenen im Kindesalter „genitalkorrigiert“. Auch der vom Kispil vom 09.-12. Mai ausgerichtete internationale Kongress „ESPU 2012“ propagiert unbeeinträchtigt kosmetische „Klitorisreduktionen“ an Kleinkindern „zwischen 6 und 12 Monaten“.

Die Menschenrechtsgruppe Zwischengeschlecht.org fordert eine kritische Aufarbeitung.

Mi 09.05.2012 19h: Informationsveranstaltung „von 1939 bis heute“
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich, Weisses Zimmer, 3. Stock

Do 10.05.2012 11-14h: Friedliche Mahnwache + Offener Brief Uni ZH
Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

4 Friedliche Mahnwachen + Offener Brief „ESPU 2012“ - 09.-12.05.

• Mittwoch, 09.05.2012, 13:00-18:30 h • Donnerstag, 10.05.2012, 14:30-17:00 h
• Freitag, 11.05.2012, 08:00-14:00 h • Samstag, 12.05.2012, 07:30-15:30 h

Kongresshaus, Claridenstrasse 5, 8002 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

Betroffene sollen später selber entscheiden, ob sie medizinisch nicht notwendige Operationen wollen oder nicht, und wenn ja, welche.

<http://zwischen-geschlecht.org>

„Wir belassen gewöhnlich einen ganz kurzen Clitorisstumpf“ (*)

(*) Prof. Dr. Max Grob, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Kispil 1939-71, erster Schweizer Lehrstuhlinhaber für Kinderchirurgie, in: „Lehrbuch der Kinderchirurgie“ (1957), S. 587, unter Bezug auf Prof. Dr. Andrea Prader, Kispil-Direktor 1962-86, und dessen 1954 etablierte „Praderstufen“, die heute noch weltweit verwendet werden um eine Klitoris als „zu gross“ und damit „korrekturwürdig“ einzustufen.

**„Operative Korrektur des äußern Genitale:
Die Amputation der Clitoris ist sicher gerechtfertigt“ (*)**



Seit 1950 werden in westlichen Kinderkliniken kosmetische „Korrektur-Operationen“ an Kindern und Jugendlichen mit „atypischen“ Genitalien systematisch durchgeführt. Die Universität Zürich und das Universitäts-Kinderspital Zürich waren vom ersten Jahr an der weltweiten Durchsetzung dieser verhängnisvollen Praxis massgeblich beteiligt.

Nach aktuellen Studien werden heute noch 90% aller Betroffenen im Kindesalter „genitalkorrigiert“. Auch der vom Kispil vom 09.-12. Mai ausgerichtete internationale Kongress „ESPU 2012“ propagiert unbeeinträchtigt kosmetische „Klitorisreduktionen“ an Kleinkindern „zwischen 6 und 12 Monaten“.

Die Menschenrechtsgruppe Zwischengeschlecht.org fordert eine kritische Aufarbeitung.

Mi 09.05.2012 19h: Informationsveranstaltung „von 1939 bis heute“
Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse 14, 8001 Zürich, Weisses Zimmer, 3. Stock

Do 10.05.2012 11-14h: Friedliche Mahnwache + Offener Brief Uni ZH
Universität Zürich, Rämistrasse 71, 8006 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

4 Friedliche Mahnwachen + Offener Brief „ESPU 2012“ - 09.-12.05.

• Mittwoch, 09.05.2012, 13:00-18:30 h • Donnerstag, 10.05.2012, 14:30-17:00 h
• Freitag, 11.05.2012, 08:00-14:00 h • Samstag, 12.05.2012, 07:30-15:30 h

Kongresshaus, Claridenstrasse 5, 8002 Zürich, vor Haupteingang (Bew. eingereicht)

Betroffene sollen später selber entscheiden, ob sie medizinisch nicht notwendige Operationen wollen oder nicht, und wenn ja, welche.

<http://zwischen-geschlecht.org>

„Wir belassen gewöhnlich einen ganz kurzen Clitorisstumpf“ (*)

(*) Prof. Dr. Max Grob, Chefarzt der Chirurgischen Klinik des Kispil 1939-71, erster Schweizer Lehrstuhlinhaber für Kinderchirurgie, in: „Lehrbuch der Kinderchirurgie“ (1957), S. 587, unter Bezug auf Prof. Dr. Andrea Prader, Kispil-Direktor 1962-86, und dessen 1954 etablierte „Praderstufen“, die heute noch weltweit verwendet werden um eine Klitoris als „zu gross“ und damit „korrekturwürdig“ einzustufen.